

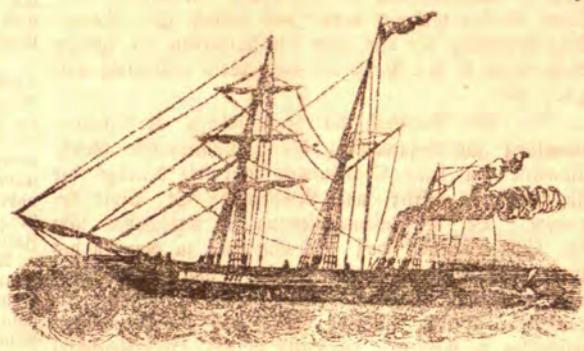
# Wiemeleer Dampfboot.

Nr. 144.

Mittwoch.

Erscheint täglich Morgens  
mit Ausnahme  
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
pränumerando 1 Thlr.  
mit Botenlohn sowie bei allen Post-  
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



1874.

den 24. Juni.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnem-  
enten mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-  
Abonnenten und Auswärtigen mit  
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.  
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-  
stimmt, sind spätestens bis Nach-  
mittag 2 Uhr einzuliefern.  
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

## Tages-Chronik.

Den 24. Juni. 11 Uhr, im Eisenbahnbureau  
Hospitalstraße 1 a Submission wegen Herstellung von  
Empfangsgebäuden, Locomotivschuppen u.; Nachm. 3 Uhr,  
auf dem Kreisgerichte Verkauf von Cigarren und Kautabak;  
Abends 7 Uhr, im Fischerischen Locale Vorstandssitzung  
des Armen-Unterstützungs-Vereins.

## Die Siebenbürger Sachsen.

Das Schicksal der Sachsen in Siebenbürgen beschäftigt seit einiger Zeit die Presse Deutschlands in hohem Grade; die Behandlung, welche man dem Deutschen Elemente in jenem Theile Oesterreichs widerfahren läßt, rechtfertigt es, wenn der Gegenstand der öffentlichen Meinung in Deutschland fort und fort in Erinnerung gebracht wird. Es handelt sich dabei einfach darum, die Forderungen, welche noch 1868 und 1869 durch die Ungarische Reichsversammlung den Sachsen in Siebenbürgen gegeben worden, gegenstandslos zu machen, indem man die Sächsischen Kreise selbst in ihrem territorialen Bestande und Zusammenhange auflöst und berart mit Nichtsächsischen zusammenkoppelt, daß eine besondere municipale Rechtsstellung fast zur Unmöglichkeit werden müßte. Niemand kann behaupten, daß gerade in Siebenbürgen die öffentliche Verwaltung schwieriger, kostspieliger, schlechter sei als in den Komitaten des eigentlichen Ungarns; die Komitate, Stühle und Distrikte, in welche Siebenbürgen eingetheilt ist, sind ebenso historisch geworden, gesetzlich begründet, durch eine lange Geschichte zusammengewachsen, wie jene; sie bilden überdies kraft des Gesetzes zugleich die Reichstagswahlbezirke des Landes und gehören somit zur Grundverfassung des Reiches; — warum wäre also gerade hier die Nothwendigkeit der Aenderung so brennend, daß sie schon für sich allein in Angriff genommen und durchgeführt werden müßte, während man den geschichtlichen Traditionen jener Monstrokomitate in Ungarn so schonend begegnet, für die man eigene Räuberkommissionen aufstellt und Jahraus Jahrein die bedeutendsten Ausgaben für materielle und geistige Kultur aus dem Staatsschatze bewilligen muß? Von 7,6 Millionen Gulden, welche das Staatsbudget 1873 für Bau und Erhaltung von Straßen notirte, entfallen auf Siebenbürgen nur etwa 300,000 Gulden; und während der Staat in Ungarn 17 Realschulen mit 259,668 Gulden erhält oder unterstützt, muß Siebenbürgen sich mit 21,100 Gulden für drei solche Anstalten begnügen. Trogdem muß die Verwaltung in Siebenbürgen so „verrottet“ sein, daß ihr nur durch die Radikalur einer neuen politischen Eintheilung mehr zu helfen ist. Auf diese Begründung werfen die Verhandlungen in jener Commission interessante Schlaglichter, welche unlängst der Minister des Innern um sich versammelte, um ihre Aeußerungen über die Neueintheilung Siebenbürgens zu vernehmen. Was früher als Hauptmotiv für die ganze Staatsaction angeführt worden, daß diese Komitate nicht im Stande seien, selbst mit bedeutenden Subventionen des Staates die Kosten ihrer Verwaltung zu decken, trat jetzt soweit zurück, daß der Minister naiv genug war zu erklären, daß er Bedenken hege, die Kreise über die ganze Sache zu befragen, weil zu befürchten stehe, daß gerade einige von denen, welche um des Staatsinteresses willen aufgehoben werden müßten, erklären würden, die Kosten ihrer Verwaltung auch weiterhin decken zu können und decken zu wollen. Mit dieser Entschlung hat die ganze Frage aufgehört eine Frage des Rechtes und des Verwaltungsinteresses zu sein und ist ganz nur das geworden, was sie vielleicht von Anfang an werden sollte, eine neue Maßregelung der nichtmagnarischen Nationalitäten durch die magnarische Gesetzgebung. Nach dem neuen ministeriellen Vorschlage würde das Gebiet der Sächsischen Kreise in 5 Stücke zerklüftet von denen jedes so mit anderen, welche bisher nicht dazu gehört, verbunden werden soll, daß in jedem eine Sächsische Majorität fernherhin unmöglich wäre, vielmehr die Zahl der Rumänen (Walachen) überwoge. Der Gedanke dieser auf den ersten

Anblick räthselhaft erscheinenden Schöpfung scheint der zu sein, in dem Streite zwischen Sachsen und Rumänen, den man voraus und nicht ungerne sieht, die Entscheidung in die Hand der Handvoll Magnaren zu legen, für welche ebenfalls überall in den neuen Komitaten gesorgt ist. Die nächste Wirkung dieser Offenbarung entspricht allerdings der Hoffnung nicht; denn es begannen sofort darnach sich Fäden zwischen Sachsen und Rumänen anzuspinnen, welche unter der Erkenntniß der gemeinsamen Gefahr möglicherweise zu einem modus vivendi zwischen beiden führen könnten, der den regierenden Herren schon in seinen ersten Aeußerungen höchst unbequem geworden ist. Tröstlich ist dabei nur, daß zwei Interpellationen in den Delegationen, welche beide die „Sächsische Frage“ betrafen, dem Grafen Andrássy als gemeinsamen Minister des Aeußern den Anlaß nahe gelegt haben, diese Frage selbst auch eingehender zu studiren und in Erwägung zu ziehen, ob, was von Magyarismus in den letzten Jahren an den Deutschen in Ungarn gethan worden, gerecht und ob es klug gewesen sei. Den Aufklärungen, welche er in der Ungarischen Delegation besonders der Deutschen Presse gegenüber zu geben und zu veröffentlichen versprach, sieht man mit jener Spannung entgegen, mit welcher die Zusicherung offizieller Wahrheit erfüllen muß. Sollten die Erwartungen sich nicht erfüllen, so wird man nicht unterlassen, auch dem offiziellen Worte gegenüber und in Deutschland allein die Wahrheit zu sagen.

## Deutsches Reich.

△ Berlin, 20. Juni. [Zur Situation.] Die Resolutionen des Deutschen Katholikvereins in Mainz haben auch in unsern leitenden Kreisen die Ueberzeugung erweckt, daß die Hoffnung auf ein Patiren mit der Römischen Kirche auf Sand gebaut ist. In keiner anderen Form haben die ultramontanen Tendenzen bisher einen so schroffen, jeden Gedanken an Versöhnung ausschließenden Ausdruck gefunden, als in den Beschlüssen der Mainzer Versammlung, die nicht nur den Kampf gegen die gesamte moderne Civilisation, sondern mehr noch gegen die Deutsche Reichsverfassung zur obersten Aufgabe eines jeden „guten“ Katholiken machen. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Beschlüsse ohne Vorwissen der leitenden Römischen Gewalt erfolgt sind, wie dies ja auch durch das Glückwunsch-Telegramm des Papstes bestätigt wird. Je mehr deshalb aber die Unmöglichkeit einer friedlichen Beilegung des jetzigen Streites hervortritt, um so fester und energischer — daran darf nicht gezweifelt werden — wird die Regierung in der Ausführung der neuen Gesetze verfahren. In diesem Resultate dürfte die eigentliche Tragweite der Mainzer Vereinsbeschlüsse zu suchen sein.

Die unerwartet schnelle Fertigstellung der Justizgesetze im Bundesrath hat begreiflicherweise die Annahme hervorgerufen, daß die unmittelbare Vorlage der neuen Entwürfe an den Reichstag die Verathung derselben noch in der Herbstsession in Aussicht genommen sei. Es ist indes daran zu erinnern, daß die wichtigste Aufgabe des Reichstages vor Ablauf des Jahres in der Feststellung des Etats besteht, bleibt noch Zeit zur Diskussion eines anderen größeren Entwurfs übrig, so wird es voraussichtlich das Bankgesetz sein, mit welchem sich der Reichstag noch in der diesjährigen Session beschäftigen wird. Die großen Organisations-Entwürfe werden in jedem Falle dem nächsten Jahre vorbehalten bleiben und auch die Frage nach einer Umgestaltung der obersten Reichsbehörde wird vor jenem Zeitpunkt kaum zur Lösung gelangen. In letzterer Hinsicht ist übrigens die neuerdings auftretende und anscheinend verbürgte Mittheilung von Interesse, daß das Eisenbahnenwesen aus seiner bisherigen Verbindung mit dem Preussischen Handelsministerium los gelöst und in seinem ganzen Umfange dem Reichseisenbahnamt überwiesen werden soll. Geschähe dies, so würde das Ressort des Handelsministers den nöthigen Raum für eine dauernde Vereinigung mit dem vakananten landwirthschaftlichen Departement sehr leicht gewinnen können.

Der „Neue Socialdemokrat“ ist sehr enttäuscht über

die dem „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ zugebachtete Unternehmung. Er kommt noch einmal auf die, bei den Parteiführern stattgehabten Hauszuchtungen zurück und meint, da nur Polizei und Staatsanwaltschaft von dem Inhalte der konfiscirten Papiere habe Kenntniß nehmen können, die öffentlichen Mittheilungen über eine Unternehmung wegen Verletzung des Vereinsgesetzes entweder wesentlich falsche Denunciationen oder einen Bruch des Amtsgeheimnisses involviren müßten. In seinem blinden Eifer gegen das „liberale Raubritterthum“ übersteht das Blatt ganz und gar, daß nicht in Folge jener Hauszuchtungen erst der Verdacht einer geheimen Verbindung unter den einzelnen Vereinen entstanden ist, sondern daß wegen dieses schon bestehenden Verdachtes eben jene Hauszuchtungen vorgenommen wurden. Noch unglücklicher aber ist der „Socialdemokrat“, wenn er eine Parallele zwischen dem „Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein“ und dem kürzlich in Bonn konstituirten „Deutschen Verein für die Rheinprovinz“ zieht. Der Umstand, daß in jener Versammlung viele zu selbständigen Vereinen gehörige Mitglieder anwesend waren und beschloffen wurde, mit dem Berliner Verein in freundschaftliche Beziehung zu treten, erscheint dem socialistischen Blatte als eine Verhöhnung desselben Gesetzes, welches man gegen die Socialdemokraten jetzt in Anwendung bringen wolle. „Giebt es zweierlei Recht“, fragt der „Socialdemokrat“? Nein! ist ihm zu antworten, aber zweierlei Verbindungen unter Vereinen, nämlich öffentliche und geheime, von denen die einen erlaubt, die andern aber verboten sind.

An. Sehr viel Beachtung findet in unsern wissenschaftlichen Kreisen die vor einigen Tagen erschienene Schrift des Prof. Eduard Zeller über David Friedrich Strauß. Der gelehrte Verfasser, Docent an der Friedrich-Wilhelms-Universität, ist mit David Strauß eng befreundet gewesen und stand seit mehreren Jahrzehnten ununterbrochen mit ihm theils in persönlichem, theils in brieflichem Verkehr. Ihm, dem Freunde erschloß sich Strauß ganz und deshalb war Niemand geeigneter zum Biographen des berühmten Gelehrten, als der ebendem bedeutendste Anhänger der Baur'schen Schule in Tübingen. Man theilt uns mit, daß die erste Auflage des Zeller'schen Buchs beinahe schon vergriffen sei, so stark ist die Nachfrage gewesen. Selbst denen, die Strauß aus seinen Schriften genau kennen, giebt Zeller viel Neues, und zu dem Neuen gehört in erster Reihe, daß Strauß auch ein dichterisches Talent gewesen ist. Die von seinem Biographen gegebenen poetischen Proben interessieren in hohem Maße und lassen erkennen, ein wie tiefes, zartgewebtes Gemüth dieser furchtloseste Kritiker des Jahrhunderts besessen hat.

\* [Internationales.] Nicht nur an dem Brüsseler Congreß sondern auch an dem im September in Bern stattfindenden internationalen Postcongreß wird, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, Rußland in hervorragendem Maße Antheil haben. Sein Vertreter auf diesem Congreß wird der junge und intelligente Generalpostdirector Belho sein, der eine Reform in Antrag stellen wird, wie sie vom Publikum und der öffentlichen Meinung schon lange auf das lebhafteste begehrt worden ist. Die russische Proposition wird sich auf die Einführung eines einheitlichen und gleichmäßigen Porto's für ganz Europa sowie auf den unentgeltlichen Transit richten, mit welchem letzteren die Verpflichtung für jeden einzelnen Staat verknüpft sein soll, beim Brieftransport darauf zu sehen, daß der Portobetrag für die auswärtige Correspondenz zugleich bei der Aufgabe erlegt wird, eine Maßregel, welche der schwierigen, langweiligen, und kostspieligen gegenseitigen Abrechnung ein Ende machen würde.

Bremen, 20. Juni. Bei dem vom Senat gegebenen Banket brachte Sr. K. und K. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen folgenden Toast aus; Ich trinke auf das Wohl der alten und hochansehnlichen freien Reichsstadt, in deren geschichtlichen Mauern wir weilen. Besondere Freude und Genugthuung gewährt es

mir, daß hier an einer der ersten und blühendsten Städte Deutschlands Handels und Verkehrs der Gedanke, durch eine große internationale Ausstellung den Zwecken des Landbaus zu dienen, zu schöner Ausführung gelangt ist. Ein klares Verständnis der Forderungen unserer Zeit führt schnell dahin, scheinbare Gegensätze als solche zu erkennen und auch auf dem Gebiete der Gewerbe allein in lebendiger Wechselwirkung gefunden und fördernden Einfluß zu erblicken. Die Gemeinsamkeit der gewerblichen Interessen zu betonen, das ist die Aufgabe aller, denen der Wohlstand und die Befestigung der Völker am Herzen liegt. Wer möchte leugnen, daß vor Allem die Landwirtschaft es ist, deren Gedeihen jedem Stande gleich ersprießlich, von deren Blüthe das Fortschreiten der Cultur unzertrennlich ist, wie selbst in den Zeiten der Unruhen und Kriege oft die einzige Hoffnung auf eine bessere Zukunft bietet. Im Namen der Deutschen Landwirthe, zu denen mich rechnen zu dürfen, mir zu wahren Stolze gereicht, danke ich den Leitern der Ausstellung und Allen, die zum Gelingen des Unternehmens beigetragen haben. Ich danke den Ausstellern aus fremden Ländern und bitte sie in ihre Heimath die Ueberzeugung mitzunehmen, daß nirgends lebhafter und aufrichtiger der Wunsch gehegt wird, die Arbeit menschlicher Cultur in ungestörtem Frieden fortzuführen, als innerhalb der Grenzen des neuerstandenen Deutschen Reiches. Als Protector der Ausstellung danke ich endlich aus voller Seele dieser freien Stadt, welche ihr warmes Interesse für die Landwirtschaft glänzend betätigt und von ihrem altbewährten Rufe edler Gastlichkeit auf's Neue ein schönes Zeugniß abgelegt hat. Die freie Deutsche Reichsstadt Bremen, ihr Senat und ihre Bürgerschaft leben hoch!

### Oesterreich.

Wien, 19. Juni. Der Deutsche Fortschrittsverein sprach in seiner gestrigen Versammlung sein Bedauern über das Vorgehen der Ungarischen Regierung gegen die siebenbürger Sachsen aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Schädigung dieses Volkstammes durch den Einfluß des Deutschen Volkes hintangehalten werde; eben so sprach die Versammlung die Erwartung ähnlicher Kundgebungen Deutscher Vereine in Oesterreich aus. Der Verein votirte dem Abgeordneten Lux seine Anerkennung für dessen mannhaftes Auftreten in der confessionellen Debatte im Reichsrathe und sprach schließlich die Erwartung aus, daß die Regierung die confessionellen Gesetze verfassungstreu durchzuführen werde.

### Rußland.

\* Aus Gms, Warschau und Petersburg hören wir, daß Se. Maj. der Kaiser Alexander von Rußland am 19. Nachmittags von Gms nach Jagenstein abgereist ist. Preussischer Seite wird der Generalmajor à la suite Sr. Maj. unseles Kaisers von Werber den Kaiser Alexander dorthin begleiten und einige Zeit dort verweilen. Am 28. Juni/11. Juli will Kaiser Alexander in Petersburg eintreffen, nachdem er die in und bei Warschau schon jetzt versammelten Truppen des Warschauer Militärbezirks gesehen hat. Für den ersten Tag der Anwesenheit in Warschau ist große Parade, für den zweiten Vormittags ein Kavallerieexerciren und Abends ein Artillerieschießen angelegt, für den dritten ein allgemeines Manöver in Aussicht genommen. In Petersburg ist vorläufig der 18./30. Juli für die Vermählung des Großfürsten Wladimir bestimmt. Sie wird in Petersburg selbst stattfinden, worauf das junge kaiserliche Paar nach Zarstoj-Selo über siedelt, wo die Gemächer für dasselbe eben jetzt in Stand gesetzt werden. Drei Tage nach den beendeten Festlichkeiten reist Ihre Maj. die Kaiserin nach der Kriv, wohin das neuvermählte Paar dann ebenfalls folgen wird. Der Großfürst-Thronfolger befindet sich gegenwärtig in Peterhof und die Gardetruppen stehen im Lager von Krasnoj-Selo, doch nicht alle, wie früher, und soll, wie man hört, ein Wechsel unter den lagernden Truppen, sowohl der Garderegimenter als der im Petersburger Militärbezirk stehenden Armeeregimenter stattfinden. In Warschau sowohl wie in Petersburg werden auch Preussische Officiere erwartet, um den Truppenübungen beizuwohnen.

### Frankreich.

Paris, 20. Juni. Die Mitglieder der äußersten Rechten haben den Entschluß gefaßt und ausgeführt, für die Ernennung der Bürgermeister durch die Regierung zu stimmen, weil sie sich im Hinblick auf den Antrag wegen Wiederherstellung der Monarchie, den sie wieder vor die Kammer bringen wollen, mit Mac Mahon nicht noch mehr entgegenwärtigen möchten. Die Schritte für die Restauration der Monarchie werden aufs eifrigste betrieben. Es bestätigt sich, daß Delegationen nach Frohsdorf gesandt worden sind. Die Rede, welche Lucien Brun im Dreißiger-Ausschuß seiner Erklärung voraussandte, machte gewisses Aufsehen, und wie verlautet, ist das rechte Centrum nicht abgeneigt, sich von Neuem auf eine monarchische Lösung einzulassen, in der Hoffnung, dadurch der Republik und dem Kaiserreich vorzubeugen.

— Die Correspondance Catholique Noanliste wurde heute wegen eines Artikels mit Beschlag belegt, worin ge-

sagt war, daß, wenn die die National-Versammlung weder die Monarchie noch die Republik gründen könne, sie vor die Thüre gesetzt werden müsse. Ihre clerikalen Freunde haben schon ein gutes Wort für sie eingelegt und sie wird wohl ohne Strafe davon kommen.

— Der ultramontane Mönch bringt aus dem Fanzulla die Nachricht, daß der „Drenoque“ die Gewässer von Civita Vecchia verlassen werde, und bedroht die Französische Regierung mit dem Zorn der Katholiken der ganzen Welt, wenn sie den Papsi auf diese Weise vollständig aufgeben sollte.

— Der Ausschuß der Französischen Nationalversammlung zur Begutachtung der constitutionellen Gesetz-Entwürfe hat seine Verathungen über die Anträge der Abg. Castimir Perier und Lambert de St. Croix begonnen. Bei der Zusammensetzung des Ausschusses läßt sich nicht erwarten, daß sein Entschluß zu Gunsten des Perier'schen Antrages anfallen werde, und in der That wird bereits die Vermuthung ausgesprochen, daß der rivalisirende Antrag Aussicht habe, von der Commission empfohlen zu werden. Jedenfalls ist das Triumphgeschrei der Republikaner noch verfrüht. Das einzige reelle Ergebniß der verschiedenen Abstimmungen in der Montags-Sitzung der Nationalversammlung ist die Ablehnung des auf Wiederherstellung des legitimen Königthums gerichteten Antrags. Alle andern Abstimmungen haben nur einen provisorischen Character, und auf die wirkliche Stimmung der Nationalversammlung läßt sich aus ihnen noch durchaus kein sicherer Schluß ziehen. Von entscheidender Bedeutung wird erst die Abstimmung über die Anträge der Commission werden. Bis diese Anträge werden gestellt werden, wird in den Fractionen eine außerordentliche Regsamkeit herrschen; die Verhandlungen der Nationalversammlung selbst werden aber, wenn kein neuer „Zwischenfall“ eintritt, voraussichtlich von minderm Interesse sein.

### Neueste Nachrichten.

Köln, 22. Juni. Die „Köln. Ztg.“ läßt sich aus Fulda berichten, die Preussischen Bischöfe gedächten bei ihrer bevorstehenden Zusammenkunft in Fulda die Möglichkeit der Siftierung ihres Kampfes gegen die Staatsregierung zu berathen; selbstverständlich bleibe eine Bestätigung und Genaueres hierüber abzuwarten.

Posen, 20. Juni. Auf die an das Domcapitel vom Ober-Präsidenten ergangene Aufforderung erklärte die Posener und Schrimmer Geistlichkeit, nur den Erzbischof Gratan Ledochowski als ihr Oberhaupt anzuerkennen.

— 22. Juni. Der Cultusminister hat der „Posener Zeitung“ zufolge für die Diocese Posen den Landrath Freiherrn v. Massenbach und für die Diocese Gnesen den Landrath Nollan zu königlichen Administratoren ernannt.

Bremen, 20. Juni. Der Loast, welchen der König von Sachsen bei dem heutigen Banke auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser ausbrachte, hat folgenden Wortlaut: Heute, wo die Vertreter sämtlicher Deutscher Stämme zu einem friedlichen Wettkampfe auf dem Gebiete der ältesten Kunst, der Landwirtschaft, versammelt sind, ziemt es wohl vor Allem dessen zu gedenken, der uns in den Zeiten der Gefahr ein so siegreicher Führer gewesen, des wahren Repräsentanten des Symbolen des geeinigten starken, aber rieblichen Deutschlands. So fordere ich Sie auf, meine Herren, auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm zu trinken. — Der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen erwiderte hierauf mit folgendem Trinkspruch auf den König von Sachsen: Ich fordere Sie meine Herren, auf, mit mir auf das Wohl Sr. Majestät des Königs von Sachsen zu trinken, des bewährten Führers, des siegreichen Feldherrn im letzten Kriege, der Hiebe unter den Fürsten des Deutschen Reiches, der Stütze des Deutschen Vaterlandes. Se. Majestät der König von Sachsen lebe hoch! Der Präsident des Senates, Bürgermeister Gildemeister, trank auf das Wohl Sr. l. und l. Hoheit des Kronprinzen, indem er der Freude und stolzen Genugthuung der Stadt Bremen für die Anwesenheit der beiden Feldherren des Deutschen Reiches und der Dankbarkeit für die große Förderung der Ausstellung durch das Protectorat des Kronprinzen Ausdruck gab.

— 21. Juni. Der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen hat heute Vormittag dem Gottesdienste in der Domkirche St. Petri beigewohnt und um 11 Uhr die Rückreise nach Potsdam angetreten.

Haag, 22. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer zeigte der Minister des Innern an, daß das gesammte Ministerium dem König um seine Entlassung gebeten habe.

Rom, 22. Juni. Gestern Abend fand zu Ehren des Jahrestages der päpstlichen Thronbesteigung ein Te-deum in der Peterskirche statt. Der Papsi erschien an einem Fenster des Vaticans und die ehemaligen päpstlichen Gensdarmen riefen: „Der Papsikönig lebe!“ Die Volksmenge erwiderte den Ruf mit Pfeifen. Ein Detachement Veraglieri erschien zur Aufrechterhaltung der Ordnung und verhaftete die Gensdarmen. Die Volksmenge ging ruhig auseinander.

### Provinzielles.

Königsberg. Vor einigen Tagen suchten auf dem Artillerieschießplatz in Karshan mehrere Knaben nach Blei, wobei Einer derselben auch eine Granate fand, die noch nicht freipiert war. Wie natürlich, wurde dieselbe aus Neugierde von allen Seiten befehen und weiter gerollt, wobei es sich ereignete, daß sie plötzlich explodirte und die Eisenstücke einem dreizehnjährigen Knaben die Hände abbrachen das Gesicht zerstückten und ihn außerdem noch entsetzlich zurietheten. Zwar noch lebend nach Hause gebracht und vom Arzte behandelt, verstarb der Unglückliche dennoch bereits am andern Morgen.

× Danzig, 19. Juni. In der nächsten Sitzung unserer Stadtverordneten-Versammlung wird, wie wir hören, die Wahl des hiesigen Oberbürgermeisters wie des Bürgermeisters auf die Tages-Ordnung kommen. Der einstimmige Beschluß der zur Vorberatung dieser Angelegenheit niedergesetzten Stadtverordneten-Commission, die Wiederwahl der bisherigen bewährten Inhaber dieser beiden Stellen zu beantragen, findet nicht nur bei den Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung, sondern auch in der ganzen Bürgererschaft die lebhafteste Zustimmung. Es dürfte demnach die Wiederwahl des Herrn v. Winter wie des Herrn Dr. Link mindestens ziemlich einstimmig erfolgen. — Mit dem 1. Januar 1875, nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer, werden nach einer übersichtlichen Berechnung in den bisher mahl- und schlachtsteuerpflichtigen Städten an den Staat und an die Kommune pro Kopf der Bevölkerung mehr zu zahlen sein: in Berlin 2/4 bis 3 Zhr., Gln 2/4—3 Zhr., Breslau 2/4—3 Zhr., Frankfurt a. M. 4 Zhr., Pillau 3 bis 3 1/2 Zhr., Memel 2/4—2 1/2 Zhr., Eist 2 Zhr., Königsberg 2—2 1/4 Zhr., Danzig 2 Zhr., Thorn 2 bis 2 1/4 Zhr., Gbing nabegu 2 Zhr., Marienburg 1 1/2—2 Zhr., Marienwerder 2—2 1/4 Zhr., Graudenz 2/4 bis 2 1/2 Zhr., Stettin 2 1/2 Zhr., Bromberg 1 1/2 Zhr.

— 21. Juni. Gestern Abend tagte hier im Gewerbehause Lokale eine Versammlung von Mitgliedern sämtlicher Gefangenenvereine Danzigs, um in Gemeinschaft mit dem Fest-Comitee über das weitere Verhalten zu verhandeln. Das Fest-Comitee gab in dieser Versammlung durch Herrn Oberbürgermeister v. Winter die ausdrückliche Erklärung ab, daß es den Inhalt des so vielfach als anstößig bezeichneten Rundschreibens vom 19. Mai nicht billige, wenigstens es auch dem Verfasser eine böse Absicht nicht vindiciren könne. Allerdings sei vom Verfasser nicht einmal der zur Redaction eingesetzte engere Ausschuß von dem Inhalt dieses Schreibens in Kenntniß gesetzt worden. Das Comitee habe den Tacitfehler gut zu machen gesucht, indem es am 12. Juni ein mit den Unterschriften seiner sämtlichen Mitglieder versehenes zweites Einladungsschreiben verfaßte, in welchem es sein Bedauern über die Mißstimmung ansprach und die Vereine ersuchte, das erste Circular als nicht existirend anzusehen. Geantwortet habe hierauf bis jetzt nur der Raßnburger Verein, daß er bei seiner Ablehnung verbleibe, da er jetzt die schwierigen Gefänge nicht mehr einüben könne. Herr v. Winter erklärte ferner, mit aller Entschiedenheit dahin wirken zu wollen, daß an alle, noch zu treffenden Arrangements nur nach vorheriger Verständigung mit den hiesigen Sängern herangezogen werden solle, wofür die Versammlung ihm einstimmig ihren Dank votirte. Diefelbe beschloß sodann, ebenfalls einstimmig, eine kurze Adresse an sämtliche Gefangenenvereine der Provinz zu erlassen und dieselben unter Bedauern des Circulars vom 19. Mai nochmals aufs freundlichste zur Theilnahme an dem Feste einzuladen. Endlich ward noch über die Dirigentenfrage ein allseitiges Verständniß dahin erzielt, daß sechs Gefänge von den Comiteen, die übrigen abwechselnd von drei hiesigen, drei Königsberger, dem Gbingener und Memeler Dirigenten geleitet werden sollen. Die Gesamtsproben der hiesigen Sänger, für welche Herr v. Winter den großen Saal im Danziger Museum zur Disposition stellte, werden demnach unter Leitung des Herrn Prediger Collin und der hiesigen Vereinsleiter beginnen. (A. B.)

### Locales.

M. Am 18. d. M. veranstaltete die hiesige Rettungsanstalt für hilflose Kinder die jährliche Schulprüfung mit ihren 33 Zöglingen. Das Institut wurde im Jahre 1825 von dem damaligen Rector an der Stadtschule Haffe, dem Prediger Ostermeier und dem Kaufm. Johann Fosenbaum, deren Namen unvergänglich sind, weil sie sich in der Anstalt ein Denkmal ihrer Menschensfreundlichkeit, dauernder als die Denkmäler von Erz und von Stein, für ewige Zeiten in der Absicht gesetzt haben, der sittlichen Verwahrlosung der ihrer Eltern beraubten Jugend entgegenzuwirken und dieselbe durch Erziehung und Unterricht der bürgerlichen Gesellschaft als brauchbare Mitglieder zurückzuführen. Die Localitäten des Instituts, der in guter Ordnung gehaltene Garten, das frische, kräftige Aussehen der Zöglinge machten einen recht günstigen Eindruck. Die Prüfung zeigte, daß der neue Hausvater, Herr Lehrer Krause, welcher, wie wir hören, erst seit dem 15. April das Amt übernommen hat, es wohl versteht, das Interesse der Knaben für den Unterricht zu gewinnen, sie geistig anzuregen und mit den unentbehrlichen Kenntnissen für ihr Fortkommen im Leben auszurüsten. Dergleichen Anstalten zur Rettung sittlich verwahrloster Knaben bilden, nach unserer unmaßgeblichen Ansicht, in der Organisation des Preussischen Volksschulwesens eine durchaus notwendige Stufe als Asyle für solche Kinder, die durch die Vernachlässigung ihrer Erziehung in den ersten Lebensjahren, durch einen oft unüberwindlichen Hang zum Vagabondiren jeder öffentlichen Schule zum Verderben gerathen und darum der menschlichen Gesellschaft verloren gehen müssen. Eltern, die das Unglück haben, unter ihren Kindern Söhne zu besitzen, die durch ihren unerbesslichen Leichtsinne dem Schulunterrichte sich entziehen, haben auch in unserer Stadt nicht selten ihre letzte Zuflucht zu der Anstalt genommen und dieselben als Pensionaire zu ihrer Rettung mit erwünschtem Erfolge dort untergebracht. Wir benugen diese Gelegenheit, um die Rettungsanstalt dem Wohlwollen des Publicums aufs Dringendste zu empfehlen und sprechen zugleich dem verehrten Vorstande die Bitte aus, den Termin zu der öffentlichen Prüfung künftighin nicht auf den Tag zu legen, an welchem die Stadtverordneten-Versammlung ihre Sitzung hält, weil dadurch manche Bürger, welche dem Institute stets eine warme Theilnahme erhalten haben, von dem Besuche der Prüfung abgehalten werden.

K. Mit großer Befriedigung constatiren wir, daß die Schul-Behörden abermals einen Schritt auf der Bahn des Fortschrittes durch die Anordnung gemacht haben, daß endlich den Volksschulen, ebenso wie den höhern, vier wöchentliche Sommerferien in diesem Jahre gewährt werden sollen. Es war in der That unbegreiflich, aus welchem Grunde den Söhnen und Töchtern der Geld-Aristokratie mit ihren Lehrern eine längere Zeit zur Erholung bewilligt werden mußte als den Kindern des

Holls, deren Unterricht in den überfüllten Klassen den Lehrern eine viel anstrengendere Arbeit als sonst auferlegt. Uebrigens hören wir, daß schon im nächsten Jahre die Ferien-Ordnung zunächst für die sämtlichen Preussischen Gymnasien dadurch eine Aenderung erfahren soll, daß die Sommer-Ferien auf 6 Wochen in der Zeit vom 15. Juli bis 1. September mit Zerbüßel der Pfingst- und Michaeli-Ferien ausgedehnt werden.

Der Justiz-Minister hat über die Form amtlicher Schriftstücke unter dem 16. d. M. folgende Verfügung an sämtliche Justiz-Behörden erlassen: Von dem Königl. Staats-Ministerium ist im Interesse der Geschäftserleichterung für angemessen erachtet worden, daß in allen amtlichen Schriftstücken 1) das Datum nicht am Schlusse, sondern auf der ersten Seite oben rechts als Ueberschrift gesetzt, und 2) die Bezeichnung der abfassenden Behörde in der oberen linken Ecke der ersten Seite angegeben wird. Sämtliche Justizbehörden werden mit Bezug auf die allgemeine Verfügung vom 22. October 1832 hiervon in Kenntniß gesetzt, um demgemäß zu verfahren.

2. Ueber die Entzündungsart des letzten großen Feuers hat sich nichts ermitteln lassen. Es läßt sich nur annehmen, daß einige aus dem Schornstein der Dampfmaschinenmühle ausgeworfene Funken, bei dem starken Nordwestwinde, in das nach dieser Richtung hin belegen gewesene, stets offene Holzschauer gefallen und in den trocknen Spähnen zur Flamme angezündet worden sind. Diese Annahme wird dadurch bestätigt, daß schon vor 4-6 Wochen ein durch solche Funken entzündeter Spähne-Brand von den Arbeitern noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht worden ist.

Heute wurden die von Herrn Musik-Director Laade arrangirte Feier des Johannisfestes, da der Schillinggarten der Kapelle des Dragoner-Regiments zum Concert überlassen ist, im Lindengarten statt, eine Wahl, die wir nur billigen können, da der hübsche, geräumige Garten sich ganz besonders zu solchen Volksfesten eignet. Zwar ist derselbe in den letzten Jahren in Folge der taktlosen Bewirthschaftung der freiherrlichen Oeconomen bei dem besondern Publikum gewissermaßen in Verfall gekommen, der gegenwärtige Pächter jedoch, Herr Vorchard, hat schon seit Jahr und Tag Alles gethan, um den Garten wieder in der Gunst des Publikums zu rehabilitiren und wie gut er das verstanden, wird jeder finden, der sich heute in den sauberen, schattigen Gängen des einst so beliebigen Gartens, unter den alten Linden, das Auge an den Blumenanlagen und dem frischen Grün der Rasenplätze weidend, bewegen wird. Von der größten Veranda ist ein Theil mit Fenstern versehen und in demselben ein gutes französisches Billard aufgestellt. Wie wir hören wird Herr Vorchard sich bemühen, durch reiche und geschmackvolle Ausschmückung seines Gartens den Gästen den Aufenthalt in demselben so angenehm wie möglich zu machen. An Fahnen, Girlanden, Blumen wird es eben so wenig fehlen, wie Abends an brillanter Beleuchtung durch Gas, Lampions, Röhren und bengalische Flammen, einiger kleiner Ueberdachungen nicht zu gedenken, die wir nicht verathen dürfen. Für Küche und Keller hat der umschickliche Wirth reiche Vorbereitungen aus den besten Quellen sich beschafft und selbstverständlich, kein Opfer schenkend, für gute prompte Bedienung geforgt; während wir doch Herrn Laade, der durch die Ungunst des Wetters schwer leidet, recht zahlreichen Besuch zu dem schönen Sommerfeste, welches gerade er bei uns eingeführt hat.

In der Berliner Central-Turnanstalt wird zu Anfang Octobers d. J. wiederum ein schönsonntäglicher Lehrgang für Civilpersonen beginnen. Die Bezirksregierungen u. s. w. sind von dem Unterrichts-Minister veranlaßt worden, Elementarlehrer zur Theilnahme aufzufordern, doch sollen diese in noch nicht vorgerücktem Lebensalter sein und vorzugsweise Unverheiratete berücksichtigt werden. Eine Staatsunterstützung für die hiesige Aufenthaltsdauer wird eben so wenig wie eine Reise-Entschädigung gewährt, weshalb die den Lehrgang besuchenden Elementarlehrer, falls sie nicht eigene Mittel haben oder von Schulgemeinden u. s. w. unterstützt werden, die Reise hieher nicht möglich werden unternehmen können.

**Familien-Nachrichten.**

Verlobt: Herr Heinrich Sarawinski mit Fräul. Marie Stummer in Königsberg. Herr Kreisgerichts-Bureau-Assistent Eduard Rafus mit Fräul. Ida Höpner in Osterode.

Geboren: Herrn C. E. Schlund in Königsberg ein Sohn. Herrn Opernfänger Heinrich Kraze in Königsberg ein Sohn. Herrn Parzer Lange in Neu Barockun eine Tochter. Herrn C. Bunt in Neuboss ein Sohn. Herrn Dr. Wandt in Ostnadt ein Sohn.

Gestorben: Frau Auguste Lachner in Sehmen. Herr Ingenieur Dietrich Marocki in Bromberg. Herr Mauermeister Robert Sawade in Elben. Herr Post-Secretair Robert Franz Heinrich in Justerburg. Verwitwete Frau Consul Fiette Lord in Königsberg. Herrn Dr. Fabian in Heiligenfeldt Sohn. Frau Amalie Kaiser in Königsberg. Herr Ober-Inspector Friedrich Becker in Platteinen. Frau Fanny Löwig in Königsberg.

**Fremden-Report.**

Victoria Hotel. Director Seeliger, Kauf. Both, Schröder und Lode a. Königsberg, Ohlert und Bollmann a. Menschicht, Haber a. Berlin, Bierling a. Elberfeldt, Paged a. Berlin.

Hotel zum weißen Schwan: Kauf. Schmidt a. Justerburg, Freitag a. Berlin und Sünder a. Pasada in Vöbmen. Frau Barouin v. Ruzgen und Gutsbesitzer v. Friedebest Gemahlin a. Curland. Kauf. Russ Landrath Malinon nebst Gemahlin a. Telsken. Techn. Assistent Zengele und Familie a. Bromberg. Techniker Böhmne a. Leipzig. Trompeter Pfleger, Hennig, Müller, Kuberszig und Mielenz a. Tilsit.

**Schiffs- und Handelsnachrichten.**

**Eingekommene Schiffe:**

Den 21. Juni.

- 691) Deutsches Schiff Dra u. Labora, Capt. Calzan, von Rendsburg mit Ballast an Drdre.
- 692) Deutsches Schiff Activ, Capt. Böge, von Kiel mit Ballast an H. W. Blaw.
- 693) Schwedisches Dampfschiff Weneon, Capt. Kläth, von Rotterdam mit Eisenbahnmaschinen an Dabahn.
- 694) Deutsches Schiff Friedrich Wilhelm, Capt. Niim, von Kopenhagen mit Ballast frachtsuchend.
- 695) Deutsches Schiff Arnold, Capt. Drgel, von Kiel mit Ballast an Drdre.
- 696) Deutsches Schiff Emmanuel, Capt. Vosewiz, von Cappelun mit Ballast frachtsuchend.
- 697) Deutsches Schiff Alida Henriette, Capt. Hollander, von Rendsburg mit Ballast an H. Szamcity.

- 698) Holländisches Schiff Anje, Capt. Heius, von Rendsburg mit Ballast an Pieper u. Koborn.
- 699) Dänisches Schiff Beconica, Capt. Engellant, von Rendsburg mit Ballast an Drdre.
- 700) Holländisches Schiff Anna, Capt. Dick, von Kopenhagen mit Ballast frachtsuchend.
- 701) Deutsches Schiff Max u. Robert, Capt. Parow, von Stettin mit Gütern an Diverse.

Den 22. Juni.

- 702) Deutsches Schiff Norma, Capt. Plambek, von Dunde mit Kohlen und Sackleinwand an Diverse.
- 703) Deutsches Schiff Hoffnung, Cap. Kruse, von Helbeck mit Ballast an Drdre.
- 704) Holländisches Schiff Endragt, Capt. Duintjer, von Pahlmede mit Ballast an Drdre.
- 705) Holländisches Schiff Hermann Richards, Capt. Waslander, von Fehmern mit Ballast frachtsuchend.
- 706) Deutsches Schiff Christine, Capt. Bachsen, von Rendsburg mit Ballast an Drdre.
- 707) Deutsches Schiff Agathe, Capt. Speck, von Rendsburg mit Ballast an Drdre.
- 708) Deutsches Schiff Johann, Capt. Vootsman, von Kopenhagen mit Ballast frachtsuchend.
- 709) Deutsches Schiff Maria, Capt. Masche, von Hartlepool mit Kohlen an Drdre.

**Schiffsnachrichten.**

Stettin, 18. Juni. Das Postdampfschiff des Baltischen Lloyd, Franklin, Capt. E. Debnitz, ist heute Abend 6 Uhr mit Passagieren und voller Ladung via Copenhagen und Antwerpen nach Newyork in See gegangen.

Newyork, 19. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Baltischen Lloyd, Ernst Moritz Arndt, Capt. C. Felberg, ist heute von Stettin und Antwerpen nach einer 13tägigen Reise mit Fracht und Passagieren wohlbehalten hier eingetroffen.

19. Juni. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, Frankfurt, Capt. F. v. Bülow, welches am 2. d. von Bremen und am 5. d. von Havre abgegangen war, ist heute Mittag wohlbehalten hier angekommen.

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, Mosel, Capt. Ernst, welches am 6. d. von Bremen und am 9. d. von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Southampton, 15. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, Hohensollern, Capt. W. Nordenholt, welches am 3. d. von Newyork abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Bremen, 16. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, Hermann, Capt. G. Reichmann, hat heute die vierte diesjährige Reise via Havre nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

17. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, Minister Noon, Capt. H. Erdmann, hat heute die erste diesjährige Reise via Southampton nach Baltimore mit Ladung und Passagieren angetreten.

20. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, Rhein, Capt. F. Kluglitz, hat heute die fünfte diesjährige Reise via Southampton nach Newyork mit Ladung und Passagieren angetreten.

Southampton, 16. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, Main, Capt. A. de Limon, welches am 7. d. von Newyork abgegangen war, ist heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat um 8 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt.

19. Juni. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd, Berlin, Capt. F. Putzner, welches am 6. d. von Baltimore abgegangen war, ist heute 8 Uhr Abends wohlbehalten Lizard passiert.

**Amtlicher Königsberger Börsenbericht.**

(In Quantitäten von 2000 Pfd pro Tonne Zollgewicht.)  
 Königsberg, 22. Juni. (Produktenbericht.) Weizen loco sau, hochbunter per 1000 Kil.; bunter loco per 1000 Kil. rother loco per 1000 Kil. russischer 124pfd. 76 1/2 Thlr. (97 bez.; Roggen unverändert, loco inländischer per 1000 Kil. 120/24pfd. 62 1/2 Thlr. (75 bez.; 123pfd. 62 1/2 Thlr. (75 1/2 bez.; 126pfd. 63 1/2 Thlr. (76 bez.; loco russischer unverändert, per 1000 Kil. 108pfd. 46 3/4 Thlr. (56 bez.; 109/10pfd. 48 1/2 Thlr. (58 bez.; 112/13pfd. 50 9/12 Thlr. (60 1/2 bez.; 113/14pfd. und 114pfd. 50 5/8 Thlr. (61 bez.; 114/15pfd. 51 1/2 Thlr. (61 1/2 bez.; 116pfd. und 116/17pfd. 52 1/2 Thlr. (63 bez.; 117pfd. 53 1/2 Thlr. (64 bez.; 119pfd. 55 Thlr. (66 bez.; pro Juni per 1000 Kil. 57 1/2 Thlr. Br. 56 1/2 Thlr. Gd.; pro Juni-Juli per 1000 Kil. 57 Thlr. Br., 56 Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. 53 1/2 Thlr. Br., 52 1/2 Thlr. Gd. — Gerste loco große per 1000 Kil. Futter 50 1/2 Thlr. (53 bez.; 51 1/2 Thlr. (54 bez.; Heine loco per 1000 Kil. — Hafer loco per 1000 Kil. 48 3/4 Thlr. (36 1/2 bez.; 50 3/4 Thlr. (38 bez.; 51 1/2 Thlr. (38 1/2 bez.; 52 Thlr. (39 bez.; 53 1/2 Thlr. (40 bez.; pro Juni per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Juli per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro September-October per 1000 Kil. — Thlr. Br., — Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße per 1000 Kil. 55 1/2 Thlr. (75 bez.; 57 1/2 Thlr. (77 bez.; grüne loco per 1000 Kil. 53 1/2 Thlr. (72 bez.; grüne loco per 1000 Kil. — Wapner loco per 1000 Kil. 55 1/2 Thlr. (75 bez. — Weizen loco per 1000 Kil. 40 3/4 Thlr. (55 bez.; 42 1/2 Thlr. (58 bez. — Weinsaat loco feine per 1000 Kil.; mittel loco per 1000 Kil.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübsaat loco per 1000 Kil. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. 44 3/4 Thlr. (47 bez. — Buchweizengröße loco per 50 Kil. — Haussaat loco per 50 Kil. — Aesfaat, loco rotte per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Thymusheum loco per 50 Kil. — Räbbel loco ohne Faß per 50 Kil. — Weinsl loco ohne Faß per 50 Kil. — Räbbel loco per 50 Kil. — Weinsl loco per 50 Kil.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres, loco 25 Thlr. bez.; Termine nichts gehandelt.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergroßen Weizen für pro 80pfd. — Roggen pro 80pfd. — Gerste, Weinsaat und Buchweizen pro 70pfd. — Hafer pro 80pfd. — Rübsaat und Dotterfaat pro 72pfd. an und sind nicht amtlich notirt.

Spiritus-Bericht (nicht amtlich) vom 22. Juni. Spiritus pro 10,000 Liter % excl. Faß loco und Termine gefragter, loco 25 1/2 Thlr. Br., 24 1/2 Thlr. Gd., 25 Thlr. bez.; kurze Lieferung 25 Thlr. bez.; pro Juni 25 1/2 Thlr. Br., 25 Thlr. Gd.; pro Juni-Juli 25 Thlr. bez.; Juli 25 1/2 Thlr. Br., 25 Thlr. Gd.; pro August 25 1/2 Thlr. Br., 25 1/2 Thlr. Gd.; 25 1/2 Thlr. bez.; pro September 25 3/4 Thlr. Br., 25 3/4 Thlr. Gd.; pro September-October 24 Thlr. Br., 23 3/4 Thlr. Gd.; pro erste Hälfte October 25 1/8 Thlr. Br., 24 1/8 Thlr. Gd.

**Berliner Börse.**

Berlin, 20. Juni. Der Berkehr erschien heute bei ziemlich fester Haltung auf allen Gebieten sehr still. Die fremden Meinungen zeigten gute Haltung, aber gaben in keiner Weise eine merklie Anregung. Bergwerke in ihrer matten Tendenz. Sehr beliebt zeigten sich dagegen die tonangebenden Inländischen Eisenbahnen; besonders vertehrten Bergische, Rheinische und Gbln-Minder, Anhalter und Potsdamer zu steigenden Coursen, leichte Devisen blieben vernachlässigt, namentlich Pommer'sche Centralbahn und Saalbahn matt. Auf internationalem Gebiete standen Franzosen im Vordergrund. Wir notiren: Franzosen 193 1/2 - 4 1/2 - 1/4, Lombarden 84 1/2 - 3/4 bis 1 1/2, Credit-Actien 130 1/2 - 5/8 - 3/8 - 1/4, Oesterr. Silber-Rente 67 1/8, Papierrente 62 3/4, Türken 44 1/2, Italiener 65 3/4, Consols 106 1/2. Disconto-Commandit-Anteile wurden per Ultimo zu 162 1/2 - 3/4 in geringen Beträgen gehandelt, Dortmunder Union erholten sich zu 41 - 3/4, und Carabütte zu 155 1/2 - 3/4 - 1/4 nur wenig. Oesterr. Eisenbahnen beaupteten sich gut, Gazier belebt und steigend, auch Elbthal erholte sich. Fremde Fonds stellten sich meistens höher, namentlich Italiener und Oesterr. Eisenbahnen, Russische Werthe und Amerikaner. Preuß. Fonds still. Banken und Zinnsreipapiere zeigten sehr schwachen Berkehr; Preuß. Hypothekbank, Deutsche Hypothekbank, Meiningen und Preuß. Boden-Credit, Bazar, Eisenbahnbau-Gesellschaft und Berl. Eisenbahnbau-Gesellschaft in regelmäßigen Berkehr Wechsel fest. Russische Valuta steigend.

**Berlin, den 23. Juni.**

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	141 3/4
London, 1 M. 3 Monate	202 1/2
London, 1 M. 8 Tage	203 1/2
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	80 1/2
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	81 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	93 3/8
do. 100 S.-R. 3 Monate	92 1/2
Russ. Noten	93 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	150 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	147
4% Oesterr. Pfandbriefe	97 3/4
Loggen loco	59 3/4
Hafer loco	62 1/4
Spiritus loco	24 Thlr. 28 Sgr.

**Telegraphischer Witterungsbericht.**

vom 23. Juni Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Barit. l.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanfsicht
Memel	337,2	7,4	W. schw.	heiter
Stettin	335,5	7,2	N. schwach.	besoggen.
Petersburg	334,0	7,5	SW. schw.	bewölkt.
Stockholm	337,6	8,9	WNW. schw.	heiter.
Wien	337,7	9,0	Windstille.	heiter.
Königsberg	336,8	7,5	N. stark.	heiter.
Danzig	337,7	10,2	—	heiter.
Putbus	336,8	10,5	ND. schw.	heiter.
Goslin	338,0	10,0	ND. maß.	ziemlich heiter.
Stettin	336,3	9,4	N. schwach.	heiter.
Helber	338,3	13,6	S. schw.	—
Berlin	337,5	10,3	NW. schw.	heiter.
Köln	337,0	9,9	SD. maß.	sehr heiter.
Paris	338,9	12,3	NW. schw.	—

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Die ganze Welt und ihre Schönheiten von den iberischen Glangpunkten an bis herunter zu den Tiefen unterirdisch verkümmter Felsgrotten bietet für nur 7 1/2 Sgr. die Photographien-Ausstellung im „Victoria-Saal“.

Das interessante wandelnde Institut für ethisch geographische Belehrung durch Augenschein umfaßt in 43 reihenweis angeordneten großen Apparaten über Tausend Abbildungen aus allen Ländern der Welt, vortreffliche Photographien, deren jede an Ort und Stelle aufgenommen worden ist, und die von um so größerem Effecte sind, als sie auf Glasplatten befindlich sind und transparent durchsichtig erleuchtet werden. Je ein Apparat, der mindestens 25 durch Drehung auseinander folgende Bilder enthält, repräsentirt ein Land, und so durchwandern wir daselbst mit den Augen ganz nach unserem beliebigen Schritt für Schritt oder in großen weiten Sprüngen die Welt, von den Schönheiten unseres eigenen Vaterlandes an bis in die fernsten Welttheile, ja bis zum Monde. Wer so glücklich war, ferne Gegenden, fremde Welttheile zu bereisen, ist erkannt und freudig überrascht, das Bekannte in dieser Ausstellung trenn wiederzufinden.

Da Herr Ley in Memel nicht lange verweilen wird, weil er einer Aufforderung nach Stockholm Folge leisten will, mögen alle Kunstfreunde, sowie unsere kunstverständigen Damen wiederholt an die Ausstellung erinnert sein.

**Herrn J. R. h. e.**

Dem Wiedermann, dem treu bewährten Freunde bei der Wiederkehr des heutigen Festes die besten Wünsche: ungetriebene Gesundheit — Steinreichthum — stets brennende Oefen — und blühende Finanzen. In der stillen Laube aber auch hant ein ehrendes Andenken dem aus trautem Kreise nur zu früh Geschiedenen.

Für die Frau Landmann-Ludwig sind bei uns eingegangen: 2) D. 2 Thlr.; 3) Ungeg. 1 Thlr.; 4) Von einer frohen Gesellschaft gesammelt 6 Thlr.

### Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Helene mit Herrn Ferdinand Rathke aus Eigarren bei Ragnit zeigen ergebenst an.  
F. Müller und Frau.  
Memel, den 21. Juni 1874.

Die Verlobung ihrer Tochter Marie mit dem Kaufmann Herrn Louis Söll aus Memel beehren sich ergebenst anzuzeigen.

Albert Schlegelberger und Frau.  
Georgenhof im Juni 1874.  
Marie Schlegelberger,  
Louis Söll,  
Verlobte.

Das uns vor 2 Monaten geborne Söhnchen wurde uns gestern Abends 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr durch den Tod entzissen, was tiefbetrübt anzeigen.

J. Laudien und Frau.  
Memel, 23. Juni 1874.

4. Frei-Sterbefall pro 1874: Ad Abth. B. Nr. 449 ist am 20. Juni die Wittwe Goebel gestorben.

4. Frei-Sterbefall pro 1874: Ad Abth. F. Nr. 158 ist am 20. Juni die Wittwe Schucht gestorben.

### Schützengarten.

Mittwoch, den 24. Juni 1874:

### Grosses

# Militair-Concert

von der Kapelle des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Littauisches) Nr. 1.

Anfang 6 Uhr.

Entree a Person 5 Sgr.

Schützenmitglieder zahlen nach Bestimmung.

Hierzu ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein

**A. Berger.**

### Lindengarten.

Am Johannistage,

heute, Mittwoch, den 24. Juni c.,  
Abend-Concert & Sommernachts-Ball

auf dem gebiethen und gut beleuchteten Tanzplatze.

Anfang des Concerts 7 Uhr. Der Ball beginnt um 10 Uhr. Entree 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.

Abends Illumination des ganzen Gartens,

bengalische Flammen, verschiedene Feuerwerksgegenstände u.

**R. Laude.**

### Vorläufige Anzeige.

## Sanssouci

vom 30 Juni bis 3. Juli cr.

Concerte

der Pelz'schen Kapelle.

Mittwoch Abend, den 24. d. M.,

### Horn-Quartett,

verbunden mit Piston-Solo von Mitgliedern der Kapelle des Litt. Dragoner-Regiments. Hierzu ladet ergebenst ein

**Carl Fischer.**

Heute und folgende Abende:

### Concert

und Gesangsvorträge von der Gesellschaft Hartig aus Böhmen; um zahlreichen Besuch bittet

**J. L. Gieding.**



### Memel-Schwarzort.

Donnerstag, den 25. Juni, wird der Dampfer „SCHWARZORT“ ausnahmsweise nur eine Tour machen, um 7 Uhr Morgens von Memel und 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr von Schwarzort abgehen

**C. H. Semmler.**



### Sonntag, den 28. Juni, drittes Prämienschießen und Concert.

Bei ungünstiger Witterung Abends **BALL**. — Das Schießen beginnt um 3, das Concert um 5 Uhr Nachmittags. — Eintrittskarten für Fremde ertheilt Vorsteher Simon.

Der Vorstand der Schützengilde.

### Im großen Saale des Victoria-Hotels. Nur noch kurze Zeit:

Louis Ley's berühmte

### Glas-Photographien- Kunst-Ausstellung

### über 1000 Ansichten,

täglich geöffnet von früh 10 bis Abends 8 Uhr.

Entree 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. 6 Billets 1 Thlr.

Stereoskop-Verkauf zu ganz realen Preisen.

### Germania-Halle.

Ein gutes Glas Bier durch neue Bedienung von Auswärts.

### Bekanntmachung.

Auf Antrag des Herrn Kommerzienrath J. E. G. Sternberg, sollen die demselben gehörigen 2 Ackerstücke in den alten Bürgerfeldern hinter Louisenhoff, die unter der Hypothekennummer 937 begriffen sind, und wovon

a) das eine D. 5 Nr. 246, 4 Morgen 62  Aß.

30  Fuß.

b) das andere D. 5 Nr. 248, 5 Morgen 121  Aß.

43  Fuß

groß ist,

Mittwoch, den 24. Juni d. J.,

Nachmittags 5 Uhr,

im Geschäftsbureau des Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft werden.

Memel, den 16. Juni 1874

Der Justizrath.

**Bock.**



### Auktion.

Umzugs halber sollen  
Donnerstag, den 25. Juni cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

und folgende Lage im Grundstück Memel, Kirchhoffstraße 15, Tische, Stühle, Schränke, Glas-, Porzellanachen, andere Hausgeräthe und diverse Bureau-Utensilien

durch mich in öffentlicher Auktion meistbietend verkauft werden.

**Sablowsky, Auktions-Commissarius.**



Der an der Straße belagene Speicher im Germann'schen Grundstücke am Friedrichsmarkt, enthaltend 2 große Lageräume, wovon der eine mit Fliesen ausgelegt, und drei Schüttungsböden, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Selbiger Speicher, in Verbindung mit sehr großem schönen Hof mit doppelter Einfahrt, eignet sich vermöge seiner vortheilhaften Lage — unweit des Steinthors — ganz vorzüglich zum Betriebe eines offenen Getreide-Geschäftes oder dergl. Auf Wunsch kann auch Wohnung mit Sallung, Remise und Gärtchen dazu abgegeben werden. Interessanten wollen sich gefälligst direct wenden an  
**Julie Germann.**

Die

### „Preussisch-Littauische Zeitung“

(Organ für Littauen und Masuren)

ist das einzige Blatt im Regierungsbezirk Gumbinnen welches täglich erscheint.

Die „Preussisch-Littauische Zeitung“ entspricht in der Reichhaltigkeit und Auswahl des Inhaltes allen Anforderungen, welche man ein bedeutendes politisches Blatt zu stellen berechtigt ist. Sie enthält klare und gebiegene Leitartikel, ein interessantes Feuilleton von spannenden Original-Novellen, eingehende Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaft, Literatur, Kunst und Musik, die neuesten Woll-, Vieh- und Butterberichte, Haus- und Landwirthschaftliches, regelmäßige Cours-, Börsen- und Spiritusberichte, mannigfache vermischte Nachrichten, ausführliche Land- und Reichstagsberichte, die wichtigsten und interessantesten Tagesneuigkeiten aus Staat und Provinz; namentlich ist sie seit kurzem durch Engagement von neuen tüchtigen Correspondenten in fast allen Städten der Provinz in die Lage versetzt, über alle provinziellen Vorkommnisse jeder Art auf das Schnellste und Beste Mittheilung zu machen. Außerdem unterhält sie eine umfangreiche telegraphische Correspondenz.

Die „Preussisch-Littauische Zeitung“ gelangt täglich mit der Abendpost zur Versendung. Für das neue mit dem 1. Juli beginnende Quartal nehmen sämtliche Post-Anstalten Bestellungen entgegen. Der Pränumerationspreis beträgt 1 Thlr. 15 Sgr. pro Quartal.

Bei der großen Verbreitung und dem beständig wachsenden Abonnement der „Preussisch-Littauischen Zeitung“, namentlich in Littauen und Masuren, empfiehlt sich dieselbe ganz besonders zur Insertion. Annoncen werden pro Spaltzeile mit 2 Sgr. berechnet.

Gumbinnen, im Juni 1874.

Die Expedition.

### Armen-Unterstützungs-Verein zur Verbesserung der Bettelerei.

Monatliche Sitzung des Vorstandes

Mittwoch, den 24. d. M., Abends 7 Uhr,

im Fischer'schen Locale

Die Theilnahme der geehrten Pfleger ist erwünscht und wird erbeten.

### Auktion.

Nachfolgende Gegenstände als: ein Badeschrank, eine Stubenuhr mit messing. Gehwerk, eine Kinderbettstelle, ein wohlhaltener 4 flügl. Bettstuhl, eine Guitare mit Kasten und noch verschiedene Sachen, dann landwirthschaftliche Gegenstände, als: 2 neue lange Wagenleitern mit Drillich ausgeschlagen, eine Kartoffel-Schrap-Maschine, ein Herren- und ein Damensattel und Zaum, eine Jagdflinte nebst Pulverhorn“ sollen nächsten Freitag, den 26. Juni, Nachmittags 3 Uhr, in meiner Verkaufung Weidenbamm Nr. 6/8 per Auktion veräußert werden.

**J. B. Szametteke.**

### Grundstücks-Verkauf.

Zum Auftrage der Jack'schen Erben habe ich zum meistbietenden Verkaufe des diesen gehörigen Grundstücks, Löperstraße Nr. 22., einen Termin auf

Donnerstag, den 25. Juni c.,

Nachmittags 5 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Der Rechtsanwalt **Lau.**

### Verkauf resp. Verpachtung eines Stadt-Gutes.

Das circa <sup>1</sup>/<sub>6</sub> Meile von der Kreisstadt Golbap gelegene vorzüglich arrondirte, bloß aus Acker und Wiese bestehende, 178 Morgen große Stadt-Güthen Wilhelmsberg mit guten Gebäuden und genügendem Inventarium soll wegen Umzuges des Besitzers entweder für den billigen aber festen Preis von 7000 Thlr. (incl. Einschneit) verkauft oder gegen Caution von 2000 Thlr. auf 4—8 Jahre verpachtet werden. Adresse: „B. v. D.“ daieibst.

### Calico,

10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. p. Meter empfiehlt

**Robert Schmidt.**

### Frischen Londoner Portland-Cement, (Marke Robins & Cop.)

1ma Antwerpener Dachpfannen,  
beste Schottische Maschinenkohlen,  
Newcastler Maschinenkohlen,  
„ doppel gefiebte Schmiedekohlen,  
1ma einfach gefiebte Newcastle  
Schmiedekohlen,

### Chamott-Ziegel

offerirt billigst

**Louis Müller.**

**Mouleaux, Wachsparchend!!**

**Lebertuch in jeder Qualität!!**

**Gummistoff zu Bettelagen!!**

**Schweistuch und Gummistoff zu**

**Badekappen!!**

habe neue Sendungen erhalten und empfehle diese

Artikel zu den billigsten Preisen

**C. W. Neumann.**



**Ziegel,  
Dachpfannen,  
Cement,  
Feuerziegel,  
Feuerlehm**

empfeilt mit oder ohne Anfuhr billigst

**G. A. Scharffenorth.**

### Petroleum-Rochmaschinen

in allen Größen empfiehlt

**J. Witt.**

### Ein Laufburische

wird sogleich gesucht von

**R. Guttzeit,**

Marktstraße 3. u. 4.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Rülk in Memel.

Beilage.

Stadtverordneten-Sitzung vom 18. Juni c. Auch heute werden wir unsern Bericht nur auf Thatsachen beschränken, welche aus dem officiellen Bericht in No. 143 nicht ersichtlich sind, weil wirere Leser sich langweilen würden, wenn sie alle diejenigen Anträge des Magistrats zu hören hätten, zu welchen die Versammlung nur „Ja“ zu sagen hat oder durch Stillschweigen bejaht. An dieses „Ja“ hat sich der Magistrat auch bereits zu gewöhnt, daß er ein „Nein“ für eine ungeheure Opposition ansehen würde, wogegen er heute bewies, daß er auf einen sehr bescheidenen Wunsch der Stadtverordneten ein entschiedenes „Nein“ in Bereitschaft hat. Der Witwe des Stadtraths Kägen ist nämlich zur Erziehung ihrer 4 Knaben eine monatliche Unterstützung von 5 Thlrn. bewilligt. Da dieselbe höchst unzureichend, hat sie gebeten ihr zur Confirmation eines ihrer Kinder eine kleine Ertraunterstützung zu gewähren und die Stadtverordneten bewilligten ihr großherzig 15 Thlr. Der Magistrat erklärte heute kurz und rund, hiezu nicht seine Genehmigung zu erteilen. Wir können uns nicht mit der Kritik dieses Beschlusses befassen, sondern wollen es wie die Herren Stadtverordneten machen, die ebenso wie wir von dem abschlägigen Bescheide sehr unangenehm berührt schienen, sich unter stillem Murren geduldig fügten. Wie uns einer derselben später mittheilte, geschähe dieses nur um jeden Conflict wegen geringfügiger Ursachen zu vermeiden, zumal es eine höchst schwierige Sache sei, den Magistrat in seinen Beschlüssen umzustimmen. Betreffs des Hausfriedens mag das recht bequem und schön sein, indeß will uns diese Praxis doch nicht recht gefallen. Aehnlich ging es dem Antrag des Herrn Hamann, welcher dahin zielte, die Pflasterarbeiten in unserer Stadt nur auf das Nothdürftigste zu beschränken, größere Reparaturen und Neupflasterungen aber bis zur endlichen Beschaffung geeigneten Materials auszusetzen. Herr Zacher hob darauf hervor, daß dieses ja schon früher beschlossen sei, worauf Herr H. meinte, daß auch das neuerdings Gesehene in Rücksicht auf die höchst mangelhafte Ausführung zu viel sei und daß es z. B. fortgeworfenes Geld wäre, wenn eine Reparatur des Straßendamms in der Grabenstraße 40 — 50 Thlr. koste, während das Pflaster nach 14 Tagen effectiv schlechter als vor der Reparatur sei, wenn ferner eine Straße (Medner meinte die Trägerstraße, welche von dem Königl. Bankgebäude nach dem Hirschberger'schen Grundstücke führt), in der Art neugepflastert werde, daß sie nach einem Jahre und nachdem der das schlechte Pflaster verdeckende Sand wegweht, jetzt kaum passierbar sei, wenn endlich eine Straße wie die Wallstraße, so gepflastert würde, daß Herr Büttner die Abnahme beanstandet habe, die Arbeiten aber dennoch mit einem geringen Abzuge bezahlt worden. Die Versammlung gab mehrmals Zeichen der Zustimmung. Herr Oberbürgermeister Krüger rügte indeß den letzten Passus mit den Worten, daß es leicht sei, indeß nicht angebracht, eine solche Behauptung in die Welt zu schleudern und damit verlorbene Angelegenheit in den Sand. Wie wahr aber Herr H. gesprochen, davon mag ein Jeder sich durch Augenschein überzeugen. Nach unserer Ansicht müßte auch die Revision resp. Abnahme der Pflasterarbeit vor Uebergang des Sandmantels erfolgen, der mit dazu benutzt wird, um die in die Augen springenden Fehler zu verbergen. — Im Winter brachte der Magistrat den Antrag ein, das städtische Krankenhaus auszubauen unter der Zusicherung, daß die erforderlichen Kosten mit 5—6000 Thlr. aus Wiener's Fonds und der Rest mit ca. 14,000 Thlr. aus dem Schlesienfonds gedeckt werden würde. Die unvorbereiteten Stadtverordneten, durch solche pecuniär annehmbaren Versprechungen vorweg eingenommen, beschloßen, diesem Antrage beizustimmen. Die Uebelstände fanden sich hinterher bei ruhiger Ueberlegung und beantragten sie eine Ertragsung, welche anberaumt und in ihr der Beschluß gefaßt wurde, ein so bedeutendes Capital lieber doch zu einem zweckmäßigen Neubau zu verwenden. (Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns die Frage erlauben, weshalb die früher so günstig wirkenden Vorparlamenten nicht mehr stattfinden?) Es wurden die Herren Mülchert, Hamann, Henseler, Löhrke und Dittborn in eine Commission gewählt, welche vorbereitende Schritte thun sollten. Heute erstattete nun diese Commission dahin Bericht ab, daß sie es für ihre erste Aufgabe gehalten hätte, einen geeigneten Platz für das neue Krankenhaus zu wählen. Von den in Vorschlag gebrachten Plätzen (Steinhor, Gasanstalt, Parkstraße, Ferdinandplatz) hätte sie Abstand genommen und nur zwei Plätze im Auge behalten, von denen der eine in der Wiesenstraße vis-à-vis dem Holder-Eggerschen Etablissement und der Ulrich'schen Mühle, der andere rechter Hand des Windischen Etablissements an der nach Sandwehr führenden Verbindungsstraße gelegen sei. Der erstere sei der Stadt näher gelegen, habe guten Baugrund und gute Abwässerung, sei vielleicht aber nicht ganz geräumig genug, entbehre auch jeder Gartenanlage und befände sich in der

geräuschvollen Nähe verschiedener Gewerbetreibender; der zweite von eben so gutem Baugrund und gesunder Lage habe vorzügliche Gartenanlagen durch die daran stoßende Plantage. Liege dieser Platz auch augenblicklich etwas entfernt, dürfte sich doch nach Beendigung der Eisenbahn grade nach dieser Richtung hin die Stadt bedeutend erweitern und so die Entfernung geführt werden. Hinsichts des Kostenpunkts hätten die technischen Mitglieder der Commission etwa 30,000 Thlr. (allerdings ein artiges Sämchen) zum Neubau genügend erachtet, wofür ein den Ansprüchen der Neuzeit entsprechendes Krankenhaus hergestellt werden könnte. Die Anschlagssumme dürfte mit 10,000 Thlr. aus der Verwerthung des alten Hauses, mit 6000 Thlr. aus dem Wiener'schen Legate und mit 14,000 Thlr. aus dem Schlesien-Fonds aufgebracht werden. Die Versammlung war kaum in die Debatte getreten, als Herr Lau die Vertagung zur nächsten Sitzung beantragte, weil heute 8 Mitglieder fehlten, die Versammlung auch nicht genügend vorbereitet sei. Darauf erklärte Herr Henseler Namens der Commission, daß dieselbe gemeint habe, den heutigen Bericht nach Kenntnisaufnahme der Stadtverordneten dem Magistrat zur Rückäußerung zugehen zu lassen, das denn auch erfolgt. — Die in letzter Sitzung erwählte Commission zur Prüfung des hollagischen Passagebauens berichtet, daß derselbe freilich höchst mangelhaft sei und keineswegs den Erwartungen entspreche, welche die Zusage des Herrn H. angeregt habe, daß aber der Vorschlag des Magistrats annehmbar sei, welcher dahin geht, von dem städtischen Terrain des Heinrich'schen Werkplatzes circa 8 Fuß herzugeben und dafelbst einen bequemen Weg statt des jetzigen schmalen Fußsteiges zu schaffen. Die vorjährigen Verhandlungen wurden vorgetragen, welche ergeben, daß Herr Hollag sich verpflichtet hat, den offenen Graben zu überbrücken. Mehrere der Herren Stadtverordneten constatiren, daß derselbe seiner Verpflichtung höchst mangelhaft genügt und verlangen, daß auf Erfüllung derselben gedrungen werde. Herr Oberbürgermeister Krüger meint darauf, daß H. seinen Verpflichtungen, wenn auch etwas ungenügend nachgekommen sei, worauf Herr Zacher klar legt, daß H. keine einzige Verpflichtung erfüllt habe. Nachdem über diese Angelegenheit fast eine Stunde debattirt worden, macht Herr Henseler die Aeußerung, daß es überhaupt zweifelhaft erscheine, ob das östlich vom Speicher gelegene Stück Land bis zu dem Graben dem Herrn Hollag gehöre, oder ob es nur annectirt sei. Hierdurch kommt die ganze Angelegenheit in eine andere Lage und wird die Commission zuvörderst erucht, die qu. Grenze festzustellen. Unserer Ansicht nach ist der Vorschlag des Magistrats ein ganz annehmbarer, wenn — wie zu erwarten — Herr H. zur Ausführung der noch fehlenden Bohlenbauten die Hand reicht. Der Antrag des Herrn Hamann in Rücksicht auf die zu erwartende Fertigstellung der Eisenbahn und, demgemäß erforderliche Vermehrung neuer Wege und Anstalten, schon jetzt dafür Sorge zu tragen, daß die nöthigen Gehlsmittel rechtzeitig beschafft würden, erscheint uns keineswegs so verfrüht, daß er Seitens der Stadtverordneten so kurz von der Hand gewiesen wurde. Hat Herr Zacher auch Recht, daß es nicht gut sei, Geld aufzunehmen, wenn man nicht wisse, wofür es auszugeben, so glauben wir doch, daß es schon jetzt an der Zeit sei, ein Pauschquantum festzustellen. Das Geld erst anzuschaffen, wenn der Baumeister mit der Rechnung vor der Thüre steht, scheint uns etwas verspätet. — Bei Gesuchen um Naturalisation hat die Königl. Regierung neuerdings noch die Mitwirkung der Stadtverordneten verlangt und ist Seitens derselben zu diesem Zwecke eine Commission gewählt, welche aus den Herren Wannig, Kundt und Hamann besteht. Letzterer fragt bei der Versammlung an, ob dieselbe gewisse Principien aufstellen wolle, nach welcher die Commission zu verfahren hätte. Die moralische Eigenschaft der Naturalisations-Nachsucher prüfe schon der Magistrat und ein Mehreres könne auch die Commission nicht thun. Die weiteren Verhandlungen darüber erfolgten darauf in geheimer Sitzung und ist das Resultat aus dem officiellen Berichte bekannt. — y.

## Der Falschmünzer.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: „Der dem Gewitter“ und „Zwei Höse“

### Fortsetzung.

Man ließ durch einen Schlosser öffnen und hier hatte man nicht lange zu suchen. Man fand alle Werkzeuge, die zur Anfertigung falschen Geldes nöthig sind; Tiegel, Pfannen, Platten. — einige misrathene Goldstücke lagen am Boden verstreut — das Verbrechen Warmann's war damit erwiesen. — Jubelnd zogen die Beamten mit ihrem Funde ab.

Die jungen Mädchen konnten es gar nicht fassen

— ihr Vater ein Falschmünzer; — das war mehr als selbst Mary gefürchtet. Der Schlag kam zu unerwartet, er traf sie beide in's Herz. — Vom Gipfel des Glückes herabgestürzt in dieses Elend — das war zu viel — der grenzenlose Jammer drohte sie zu vernichten. . . .

Als Mary die Nachricht erfuhr, kannte sie sich verzweifelt in einen Winkel und sprach kein Wort. So fand sie Templeton, der herbeigeeilt war, um ein Stündchen mit seiner Braut zu verplaudern. Er hatte schon an der verstörten Miene Jean's bemerkt, daß hier etwas vorgefallen sei, aber er mochte nicht fragen und auch Mary gab ihm anfangs keine Antwort. Als er nun zärtlicher in sie drang, ihm mitzutheilen, was sie so tief erschüttert, erhob sie endlich das thränenfeuchte Haupt und schloßzte mühsam hervor: „Mein Vater ist als Falschmünzer verhaftet worden.“

„Das ist nicht möglich!“ rief Templeton heftig den bei dieser Nachricht die gewohnte Ruhe ebenfalls, verließ.

Mary nickte mit dem Kopfe.

„Einzig theure Mary, das ist ja rein lächerlich! Sage mir, wie solch' alberner Verdacht entstehen konnte.“

Mary vermochte kein Wort weiter hervorzubringen, sie barg im namenlosen Schmerz wieder das Antlitz in ihren Händen.

„Harriet, was ist vorgefallen? Sagen Sie mir alles!“ wandte er sich an diese, als er sah, daß Mary nicht im Stande war, ihm weitere Auskunft zu erteilen.

Das junge Mädchen hatte in starrer dumpfer Verzweiflung am Fenster gestanden und nicht einmal das Kommen Templeton's beachtet. Ihr Vater im Gefängniß, ein Falschmünzer! — weiter vermochte sie nicht zu denken, diese Vorstellung verschlang alles! Und sie hatte ihn verehrt, seine strenge Rechtlichkeit war ihr stets bewunderungswürdig erschienen und nun war er — ein Verbrecher. — In diesen jungen glühenden Herzen zerschlägt eine solche Erfahrung alles — den Glauben an die Menschheit — die Freude an allem, was ihnen lieb und theuer war. — Und mit dieser Schande behaftet, jetzt Willibald gegenüberzutreten, der ohnehin an Menschen und Dinge einen solch' hohen Maßstab legte. — Sie durfte ihn niemals wiedersehen und als jetzt Templeton seine Frage an sie richtete, gab sie ihm, nur von diesem Gedanken geleitet, die Antwort: „Lieber James, wollen Sie Dr. Willibald sagen, daß ich keine Stunde mehr nehmen darf, ich werde Ihnen gleich das noch rückständige Honorar einhändigen“ und sie wollte sich rasch entfernen.

„Spannen Sie mich nicht länger auf die Folter, sagen Sie mir, was Ihrem Vater begegnet ist,“ bat Templeton und seine Stimme zitterte vor tiefer innerer Unruhe.

„Fragen Sie nicht, zerreißen Sie mir nicht das Herz!“ jammerte Harriet und dann stieß sie doch in wilder Verzweiflung heraus: „Man hat den Vater als Falschmünzer verhaftet und sein Handwerkzeug gefunden“ und händeringend stürzte sie aus dem Zimmer.

„Mary, Dein Vater ein Falschmünzer?! Es kann nicht sein, es muß auf einem Irrthum beruhen,“ rief Templeton in höchster Bewegung, er näherte sich ihr, strich mit der Hand über ihr schönes, blondes Haar und wandte nun all' seine Ueberredungskunst an, um sie zu trösten und zu beruhigen. Das dem Vater zur Last gelegte Verbrechen war ja zu lächerlich. — Ein Mann, der sich in den besten Verhältnissen befand, kam nimmermehr auf den thörichten Einfall sich durch solche Dinge noch mehr zu bereichern. Wenn auch der Schein augenblicklich gegen ihn war, seine völlige Unschuld mußte endlich doch an den Tag kommen. . . .

Nur zu willig kaufte Mary auf seinen Zuspruch, obwohl sie die stolze Sicherheit des Bräutigams nicht theilen konnte. — Ihr kam immer wieder die zeitweise Schwermuth des Vaters in den Sinn — irgend etwas hatte längst auf ihm gelastet — und sie wagte kaum zu hoffen.

Da Templeton von seiner Braut Einzelheiten nicht erfahren konnte, so entfernte er sich rasch, mit dem Versprechen, alles in Bewegung zu setzen, um die Befreiung seines Schwiegervaters zu bewirken. Er war wie verwandelt — der unerwartete Schlag hatte ihn plötzlich aus seinem gewohnten Phlegma aufgerüttelt und mit der ganzen Fähigkeit und Um-

sicht, die ihm eigen war, suchte er sein Ziel zu erreichen

Trotz aller Mühe und Opfer gelang es ihm nicht, zu seinem Schwiegervater in's Gefängniß zu dringen; aber er erfuhr wenigstens jetzt ganz genau, welche Verdachtsgründe gegen Weymann vorlagen.

Sie waren schwer genug und er konnte sich nicht verhehlen, daß die Sache weit schlimmer stand, als er gehofft. — Wenn der Cassirer der Bank bei seiner Aussage beharrte, dann war der Unglückliche gewiß rettungslos verloren. Zufällig erinnerte er sich, daß sein Vater mit diesem Manne befreundet gewesen und ohne Zögern suchte er ihn auf. Als er dem Cassirer mittheilte, welsch' persönliches Interesse er bei dieser unseligen Angelegenheit habe, blickte ihn der alte Mann beinahe mitleidig an und sagte warnend: „Ziehen Sie sich rasch von diesem Menschen zurück, er ist ein Schurke so wahr —“

„Schwören Sie nicht“ unterbrach ihn Templeton lebhaft, „wenn sie diesen Ehrenmann so lange gekannt hätten, wie ich, dann würden Sie auch wissen, daß er eines gemeinen Verbrechens ganz unfähig ist.“  
(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

Ueber Spott, Witze, Ironie und Humor schreibt der Literarhistoriker Herm. Markgraf: Selten werden ähnlich lautende Begriffe häufiger mit einander verwechselt als die obigen, trotzdem sie scharf von einander getrennt sind. Spott ist der Witz eines dummen oder gemeinen Menschen; Witz ist der Spott eines feinen Kopfes oder Gesellschaftsmannes; Ironie der Witz eines tiefen Denkers und Humor die Ironie eines Poeten. Spott ist ein plumper Faustschlag, der Weulen zurückläßt; Witz ist ein Nadelstich, der mehr oder weniger tief in das Fleisch bringt; Ironie ein Witz wie von Dornen unter Rosen; Humor das Pflaster, das gegen alle diese Wunden hilft. Gegen den Spott hat der geistreiche Mann keine Waffen; der Witz fordert ihn zum Widerstand heraus; mit der Ironie unterhandelt er auf Kapitulation; der Humor bringt ihn zur freiwilligen Unterwerfung. Der Spott kommt aus dem Fleischlichen; der Witz aus dem Verstande; die Ironie aus dem Geiste und der Humor aus dem Gemüthe, er ist ein Lächeln durch Thränen!

Ein wirksames Mittel gegen Diptheritis (brandige Rachenbräune) soll ein einfacher Arbeitermann in Adelaide, Süd-Australien, Namens Grathhead entdeckt haben. Für Erwachsene verrieb er, dem Hamilton Spectator zufolge, vier Tropfen Schwefelsäure, die in einem Glase Wasser aufgelöst wurden. Für Kinder genügt eine kleinere Dosis. Die Wirkung dieser Behandlung soll augenblicklich sein, indem die Säure sofort die Parasiten zerstört und der Patient die Verstopfung aushustet. Kinder, die vorher sich in einem fast sterbenden Zustande befanden, sollen zehn Minuten nach dem Genuß des Mittels Appetit und Neigung zum Spielen bekundet haben. (Wir geben diese Notiz, ohne über die Wirksamkeit oder Nichtwirksamkeit des Mittels ein Urtheil zu haben; rathen auch nur unter Zuziehung eines Arztes zum etwaigen Gebrauche an.)

### Anzeigen.

**Gardinenstangen** in bester Qualität!!  
**Gardinenhalter u. Rosetten!!**  
**Fenstervorsätze u. Drahtgaze!!**  
empfehle zu den billigsten Preisen  
**C. W. Neumann.**

**Polster-Möbelmagazin**  
von **H. Schöler** (Hospitalsstr. Nr. 20.)

empfehle eine große Auswahl moderner Sophas, Schlaf-Sophas, Chaiselonges in Mahagoni, Eichen und Birken, eigener Fabrik, zu billigen Preisen.

**Den Herren Kleidermachern**

empfehle:

Beste Französische Nähseide in Loden!!  
Schwarze und couleuerte Chappe-Seide!!  
Maschinengarn in 1000 Yard-Rollen à 5 Sgr!!  
Knopflochseide in groß. Rollen u. Knopflochsimpe!!  
Zwirn, Knöpfe, Einsäßbänder u.  
zu den billigsten Preisen. **C. W. Neumann.**

**National-Dampfschiffs-Compagnie.**

**Nach Amerika-Stettin-New-York. Jeden Mittwoch**  
**40 Thlr., C. Messing,** Berlin, Französische Str. 28.  
Stettin, Grüne Schanze 1a.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Külf in Memel.

## Philipp Reclam's Universal-Bibliothek

empfehle in completer Auswahl (550 Bände) à 2 Sgr.

**Robert Schmidt's**  
Buch- und Papier-Handlung.

**Eisen- und Messing-Drahtgewebe, Grünes- u. Blaues-Drahtgewebe, Runde Siebböden**

zu Fabrikpreisen bei

**Paul Moritz Lewinsohn,**  
in Königsberg i/Pr.

**Australisches preservirtes Fleisch**

in Blechbüchsen, fertig gefocht.

**General-Entrepot**

des berühmten und allgemein verbreiteten Vüchsenfleisches der Ballarat- und Warrnambool-Company, 1 Pfd. dieses Fleisches ist gleich 2 Pfd. Schlächterfleisch. Gebrauchsanweisungen und Preis-Listen gratis. Affortirte Kisten von 24 Büchsen zu 1 Pfd. 8. 15. In größeren Büchsen pro Pfd. circa 8 Sgr. Agenten werden gesucht.

Berlin.

**Moreau Vallette.**

Wir erwarten in diesen Tagen eine Ladung kleine

**Holländische Dachpfannen,**

sowie **Forststeine** (großes Format.) Aufträge nehmen entgegen

**A. Saebel & Co.**

**Täglich frische Tischbutter**

auf Eis.

a 11 Sgr. empfehlen

**H. L. Fahrenholtz Nachf.**

Die rühmlichst bekannnten

**Stollwerck'schen Brust-Bonbons**

aus der Fabrik von

**Franz Stollwerck**

Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9.

auf fast allen Industrie-Ausstellungen bereits prämiirt, so wie auf jüngster Wiener 1873 durch die Fortschritts-Medaille ausgezeichnet, finden nicht minder seitens der Consumenten die ihnen gebührende, stets wachsende Anerkennung als vorzügliches Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsbeschwerden. In Original-Packeten à 4 Sgr. käuflich in Memel bei **C. H. Engel, W. L. Fahrenholtz Nachfolger, Gebr. Ohm, Herm. Siebert; Ruß, bei Hugo Surkow.**

**Harz-Oelfarbe**

auf der Welt-Ausstellung in Wien prämiirt mit der

**Verdienst-Medaille,**

dem höchsten Preis für billigen und witterungsbeständigen Anstrich.

Prospecte u. Musterkarten grat u. franco.

**Berliner Harz-Oelfarben-Fabrik.**

Erste Fabrik

**Berlin, N.**

Zweite Fabrik

**Stolp in Pomm.**

Sämmtliche Maler- und Tischler-Lacke, Leim, Weizen, Leinöl, Firniß, Terpentinöl u. s. w. empfiehlt billigt **Wilhelm Pott.**

**Berschiedene Sorten Mäuschen**

und gestickte Batist-Taschentücher hat erhalten und empfiehlt **E. Freymuth,**

Fischerstr. Nr. 4, neben Herrn Lass.

Von heute täglich frischer Schmand und Milch. Zu haben in der Mehlhandlung von

**O. Durow** Wittwe, Schlegelstr. Nr. 6.

Ein neuer, birkener Kleiderschrank ist umzugs- halber zu verkaufen Polangenstr. 15, oben.

Eine hübsche, große Kuh mit dem 4 Kalbe, die in den nächsten Tagen zukommt hat Borbe-Saugen zu verkaufen.

Bestellungen auf

## alle Zeitschriften

nehme zur schnellsten und regelmäßigen Lieferung jederzeit gern entgegen.

**Robert Schmidt,**  
Buch- und Papierhandlung.

Ein großer, eschener Klappstisch ist Polangenstr. Nr. 30a zu verkaufen.

**Schmand, frische u. abgeschöppte Milch** ist täglich zu haben bei

Lehrer **Lippke,** Ballastplatzschule.

10 bis 12 Liter

**frische Milch**

sind täglich zu haben große Sandstraße Nr. 5.

**Zwei Harzer Kanarienhähne**

sind zu verkaufen.

Polangenstraße 16.

**Lange, sowie ausgekämmte Haare** werden angekauft bei

**Rudorff,** Barbier.  
Hoßgartenstraße Nr. 26.

Bäckerstraße 5—6 sind ein großes Sopha, durchweg mit Krollhaaren gestopft, 2 polirte Bettstellen, 2 Kommoden wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

Montag Nachmittag 5 Uhr ist mir ein vor Kurzem castrirter Eber vom Hofe gegangen, und nicht wiedergekehrt. Seinen Aufenthalt bitte ich mir anzuzeigen. Das Thier ist kenntlich an zwei noch nicht verheilten Schnittwunden, ein Jahr alt und weiß.

**G. F. Jausiems.**

**Sonnabend, den 20. d. M.,** Nachmittags

ist ein Portemonnai von braunem Zuchtenleder, enthaltend: 1 Thalerstück, einige fremde Münzen und Kleinigkeiten auf dem Wege von der Polangenstraße, Eibauerstraße bis zur Weinhandlung von Gebr. Ephraim verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Zuhrmannsstr. 1, ein junger Neufundländer eingefunden.

Eine blaue Jacke, 3 Paar Hosen, darunter 2 Paar Engl.-Lederne, 1 Paar Stiefel, 2 Barbiermesser, sind in der Nacht vom 22. bis zum 23. Juni von meinem Gute gestohlen. Wer den Dieb ermittelt, daß er zur Strafe gezogen werden kann, erhält eine angemessene Belohnung dafelbst. Buddelshnen, den 23. Juni 1874.

**Börschmann.**

Junge Mädchen, welche die **Schneiderei** gründlich erlernen wollen, können sogleich eintreten. Auch finden geübte Näherinnen dauernde Beschäftigung bei

Geschwister **Reinberger,** Grüne Straße Nr. 5.

**Einen tüchtigen Kutscher**

braucht

**Gustav Werner.**

Einen **Lehrburschen** ordentlicher Eltern sucht

Schuhmachermstr. **H. Pauly,** grüne Straße 16.

**Einen Lehrling** sucht

**J. Witt,** Klempnermeister.

Eine zuverlässige bejahrte Frau wird zur Wartung eines Kindes gesucht

große Wasserstraße Nr. 31.

Eine Auswärterin wird von sogleich gesucht

Kirchhoffstraße Nr. 3, oben.

Ein tüchtiges Dienstmädchen wird sofort gebraucht.

Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Pension** für Herren Holzstr. Nr. 4, eine Treppe.

Polangenstr. 30 sind 4 Zimmer nebst Zubehör zu verm.

Eine Oberstube zu vermieten Kettenstraße Nr. 3.

Polangenstr. 30 sind 2 Zimmer nebst Zubehör zu verm.

**Bekanntmachung.**

Am 24. Juni c., Nachm. 3 Uhr,

sollen in unserem Auktionslokale

**212 Kisten Cigarren und**

**1 Kiste Kautaback**

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Memel, den 15. Juni 1874.

**Königl. Kreis-Gericht.**

Erste Abtheilung.